

„In punkto Altersvorsorge tickt immer lauter eine Zeitbombe“

Mit Aktien und Zertifikaten an steigenden Märkten teilhaben.

Am Rande der Verleihung des DDV-Preises für Wirtschaftsjournalisten sprachen wir mit Robert Halver, Leiter Kapitalmarktanalyse der Baader Bank, über die Fehler in der Wertpapieranlage und die Aktienkultur in Deutschland.

→ INTERVIEW



→ DDV: Woher stammt Ihr Interesse für Finanzmärkte und Börsenthemen, und wie lange beschäftigen Sie sich bereits damit?

HALVER: Mein Interesse wurde geweckt, als ich damals zur Kommunion RWE-Aktien geschenkt bekam. Notgedrungen musste ich mich damit dann beschäftigen. Ich weiß noch sehr genau, wie ich mich als Student an den hohen Dividenden erfreut habe. Im Studium habe ich dann die eine oder andere Mark mit japanischen Optionsscheinen gemacht. Spätestens da war ich ein Wertpapieranhänger im außerzinslichen Bereich. Beruflich beschäftige ich mich mit Wertpapieren, ihrer Analyse und Anlagestrategien seit 1992.

→ Welche Ereignisse haben Sie in diesem Zeitraum am meisten fasziniert bzw. am nachhaltigsten geprägt?

Geprägt haben mich zunächst die typischen Aktienhaussen des Neuen Markts bzw. der Immobilieneuphorie. Natürlich habe ich auch die schwarzen Tage ihrer Zusammenbrüche nicht vergessen. Aber eine ganz besondere Erfahrung war die finanz- und geldpolitische Rettungsaktion nach der Lehman-Pleite und zur Beilegung der Euro-Staatsschuldenkrise. Seit 2009 hat man alle Stabilitätskriterien in die ewigen Jagdgründe geschickt. Ich vermute, dass sie nie mehr wieder geboren werden.

→ Stichwort Regulierung. Wie schätzen Sie die regulatorischen Rahmenbedingungen für die Finanzmärkte ein? Wo sehen Sie derzeit Verbesserungsbedarf?

Mein Eindruck ist es, dass die regulatorischen Rahmenbedingungen nicht unter dem Zeichen einer längerfristig vernünftigen Altersvorsorge stehen, die auch der Risikobegrenzung mit Zertifikaten gerne Raum lässt, sondern dass vielfach neben dem Thema „Haut den Banker und die böse Finanzindustrie“ vor allem die Sicherung des Absatzes von Staatspapieren im Mittelpunkt stehen.

„Die wertpapiermäßige Aufklärung über Chancen und Risiken sowie Risikobegrenzung muss im Mittelpunkt der politischen Regulierung stehen.“

→ Mit welchen Folgen?

Regulatorische Rahmenbedingungen dürfen nie Innovationsalarm bedeuten. Die wertpapiermäßige Aufklärung über Chancen und Risiken sowie Risikobegrenzung muss im Mittelpunkt der politischen Regulierung stehen. Anlagen abseits von Staatstiteln müssen der Bevölkerung auch mit steuerlichen Anreizen schmackhaft gemacht werden. Ansonsten tickt in punkto Altersvorsorge immer lauter eine Zeitbombe. Selbst Schweden – sicher nicht bekannt für Marktradikalität wie in den USA oder Großbritannien – erlaubt aus dem Steuer-Brutto eine Altersvorsorge mit Aktien.

→ Wieso ist die Aktienkultur in Deutschland so gering ausgeprägt?

Wir rühmen uns in Deutschland ob unserer hervorragenden Industriegüterkultur. Aber dass Politiker den Bürgern mitteilen, dass man am Wirtschaftsaufschwung auch über Aktien der deutschen Unternehmensperlen mit ordentlichen Dividenden teilhaben kann, habe ich trotz guter Ohren nicht ansatzweise gehört.

→ Das Thema Geldanlage ist für viele noch immer ein Buch mit sieben Siegeln. Welche Regeln sollten bei der Kapitalanlage immer befolgt werden?

Wenn die deutschen 80 Prozent ihrer Geldvermögensbildung über Sparbuch, Festgeld und Staatspapieren abbilden, diese Anlageform nach Inflation nichts mehr übrig lässt und auch die Bonität nicht mehr zweifelsfrei ist, spreche ich von einem dramatischen Klumpenrisiko. Also ist zunächst Information die erste Anlegerpflicht. Die Zeit, die man mit der Auswahl des geeigneten Waschvollautomaten bzw. auch des Autos verbringt, sollte man sich auch bei der Wertpapieranlage außerhalb von Zinsvermögen gönnen.

Seit 2008 ist Robert Halver bei der Baader Bank AG in Frankfurt tätig. Als Leiter Kapitalmarktanalyse ist er für die Einschätzung der internationalen Anlageklassen zuständig. In dieser Funktion ist er ebenso für die Außerdarstellung der Baader Bank tätig.

Robert Halver verfügt über langjährige Erfahrung als Kapitalmarkt- und Börsenkommentator und ist durch regelmäßige Medienauftritte bei Fernsehsendern und Radiostationen, auf Fachveranstaltungen und Anlegermessen sowie Fachpublikationen und als Kolumnist präsent.

→ **Viele Menschen befürchten jedoch heftige Kurseinbrüche bei der Aktienanlage.**

Gerade in punkto Kursvolatilität sind Informationen, wie ich mich als Anleger über geeignete Finanzinstrumente – auch Zertifikate – absichern kann, besonders wichtig. Es ist nämlich völlig falsch, aus Angst vor Volatilität ganz die Finger von Aktien zu lassen.

„Gerade in punkto Kursvolatilität sind Informationen, wie ich mich als Anleger über geeignete Finanzinstrumente – auch Zertifikate – absichern kann, besonders wichtig.“

→ **Was können Anleger darüber hinaus tun, wenn sie große Kursschwankungen befürchten?**

Eine weitere Alternative der Volatilität entgegenzuwirken, sind regelmäßige Aktiensparpläne. Persönlich bin ich immer freudig erregt, wenn ich sehe, was längerfristig für Ausbildung oder Altersvorsorge zusammenkommt, wenn man z. B. das Kindergeld regelmäßig – egal ob es stürmt, schneit oder die Sonne scheint – anlegt. Übrigens, den Zinseszineffekt gibt es auch bei Dividenden, wenn sie wiederangelegt werden. Nicht zuletzt bleibt das breite Diversifizieren von Anlageformen bedeutend.

→ **Als Leiter der Kapitalmarktanalyse der Baader Bank müssen Sie oft Prognosen abgeben. Was fließt in die Analyse ein?**

Ich denke, wir sind in einer Zeit, in der die klassische Fundamentalanalyse zwar noch ihren Platz in der Analyse hat. Aber transzendente Elemente werden immer wichtiger, nämlich die Politik bzw. Geldpolitik. Heute muss ich immer mehr analysieren, was die Notenbanken machen. Und da ihr Motto ist „Wo die Not am größten, sind Fed & EZB am nächsten“ ist die geldpolitische Rettung ein entscheidendes Analysekriterium. Daneben spielen die Anlegerpsychologie und politische Börsen wie im Rahmen der Krim-Krise eine immer größere Rolle.

→ **Wie häufig müssen Sie im Laufe eines Börsenjahres Ihre Meinung korrigieren?**

Grundsätzlich könnte ich meine Meinung jede Woche ändern, wenn es sein muss. Da aber die Geldpolitik auf Rettungskurs bleibt und die Konjunkturerholung langsam, aber sicher weiter geht, bin ich seit geraumer Zeit strategisch bei einer positiven Aktien-Meinung. Im taktischen Bereich, wenn es auch um das Timing geht, bin ich naturgemäß flexibler und muss die jeweils aktuelle Großwetterlage einschätzen.

„Grundsätzlich könnte ich meine Meinung jede Woche ändern, wenn es sein muss.“

→ **Wie oft werden Sie nach heißen Börsentips und konkreten Werten gefragt? Geben Sie dann auch konkrete Empfehlungen?**

Ich wurde früher häufiger gefragt. Das geht auch meinen Analysekollegen so. Leider hat das Aktieninteresse trotz hoher Indexstände abgenommen. Im Augenblick gibt der deutsche Haushalt wieder mehr Geld für Bananen als für Aktien aus. Konkrete Tipps auf Einzelaktien sind wegen Compliance-Regeln nicht einfach. Aber die Branchen und Regionen empfehle ich immer.

→ **Nun sind Aktien als Direktinvestment sicher eine sinnvolle Anlageklasse. Was halten Sie von strukturierten Wertpapieren wie Zertifikaten?**

Zertifikate bieten für mich eine smarte Art der Risikoabsicherung. Gerade bei im Trend positiven Aktienzeiten bei allerdings vergleichsweise höherer Volatilität sind sie ein ideales Investment. Aber auch daneben kann man mit Discountern, Bonuszertifikaten oder Aktienanleihen gerade jetzt mit hohen Dividenden und eben auch hohen Kursschwankungen – als dem Lustgewinn der Zertifikatebranche – schöne Renditen erzielen.

Wer sollte Ihrer Meinung nach Zertifikate fürs Depot erwerben?

Wer sich gegen Risiken absichern möchte, ist mit Zertifikaten gut beraten. Aber auch als Instrument der Renditeoptimierung sind sie nicht zu verachten.

„Wer sich gegen Risiken absichern möchte, ist mit Zertifikaten gut beraten. Aber auch als Instrument der Renditeoptimierung sind sie nicht zu verachten.“

→ **Wem würden Sie von strukturierten Wertpapieren eher abraten?**

Man muss sich mit der Materie beschäftigen. Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht. Bevor man Zertifikate nutzt, sollte man ihre Funktionsweise kennenlernen. Die Finanzindustrie bietet hier hervorragende, leicht verständliche Informationen.

→ **Es heißt ja oft, am schwersten ist es, sich an die eigenen Regeln zu halten. Gelingt es Ihnen? Wie diversifiziert ist Ihr Depot?**

Auch ich bin nur ein Mensch und habe meine Wertpapier-Lieblinge, an denen man ab und zu vielleicht zu lange festhält oder die man zu früh kauft. Aber mit zunehmendem Alter werde ich auch immer disziplinierter. Mein Depot ist über Anlageformen, Anlageregionen und Branchen breit diversifiziert.

→ **Wie groß ist der Anteil strukturierter Wertpapiere in Ihrem Depot?**

15 Prozent.

→ DER DDV IN KÜRZE

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) ist die Branchenvertretung der führenden Emittenten strukturierter Wertpapiere in Deutschland, die etwa 95 Prozent des deutschen Zertifikatemarkts repräsentieren: Barclays, BayernLB, BNP Paribas, Citigroup, Commerzbank, Deutsche Bank, DZ BANK, Goldman Sachs, Helaba, HSBC Trinkaus, HypoVereinsbank, LBB, LBBW, Royal Bank of Scotland, Société Générale, UBS und Vontobel.

Neun Fördermitglieder, zu denen die Börsen in Stuttgart und Frankfurt, Finanzportale und Dienstleister zählen, unterstützen die Arbeit des Verbands.

Deutscher Derivate Verband (DDV)

Dr. Hartmut Knüppel
Geschäftsführender Vorstand

Geschäftsstelle Berlin
Pariser Platz 3
10117 Berlin
Tel.: +49 (30) 4000 475 - 10
knueppel@derivateverband.de

Lars Brandau
Geschäftsführer

Geschäftsstelle Frankfurt
Feldbergstraße 38
60323 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (69) 244 33 03 - 40
brandau@derivateverband.de

www.derivateverband.de